

20.8.76. 10 Pfg

PALÄSTINA-NACHRICHTEN

KONTAKTADRESSE DES PALÄSTINAKOMITEES:
Günter Buschmann
Wannerstr. 1

7800 Freiburg
Tel. (0761) 274262
V.i.S.d.P.: G. Buschmann

zeitung des palästinakomitees freiburg

Informationsstelle PALASTINA

5300 BONN, den 28.7.1976
Kaiserstraße 237 - ☎ 02221/223427 + 223471

PRESSEERKLÄRUNG

des Vertreters der P L O bei der Liga der Arabischen Staaten - Bonn zu den Kämpfen um das palästinensische Flüchtlingslager Tal El Zaatar

Es ist gleich, wie der Kampf in Tal El Zaatar endet, das seit 6 Wochen bis heute ununterbrochen umkämpft wird, eins steht heute schon fest, daß dieses Flüchtlingslager für die Palästinenser eine Legende geworden ist.

Tal El Zaatar ist nicht mehr als 30000 qm groß, 1 km lang und ca. 300 m breit. 31000 Palästinenser leben dort. Es liegt östlich von Beirut, umgeben von feindlichen Wohnblocks, die eine militärische und geografische Kontrolle sehr erleichtern.

Eingekreist ist das Lager praktisch schon seit 7 Monaten. Es unterliegt jeder Art der Hilfe von außen zu verhindern; sogar das Rote Kreuz ist mehrfach unter Beschuß genommen worden, als es versuchte, die Verwundeten zu evakuieren. Zudem steht fest, daß viele palästinensische Kinder sterben mußten, weil es ihnen an Wasser mangelte. Die ganze Welt mußte schmerzhaft zuschauen, daß 500 Menschen in einem eingestürzten Bunker starben, weil die Falangisten und ihre Verbündeten jeden unter Beschuß genommen haben, der zu retten versuchte. Sogar die Friedenstruppe der Liga der Arabischen Staaten blieb davon nicht verschont.

Seit 6 Wochen versuchen mehr als 6000 Falangisten, Nationalliberale und "Schützer der Zedern", ausgerüstet mit ca. 150 Panzern, das palästinensische Flüchtlingslager zu stürmen und zu besetzen. Es gelang den Palästinensern über 50 Angriffe zurückzuschlagen, obwohl sie unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen. Die Falangisten versuchen jede Art der Hilfe von außen zu verhindern; sogar das Rote Kreuz ist mehrfach unter Beschuß genommen worden, als es versuchte, die Verwundeten zu evakuieren. Zudem steht fest, daß viele palästinensische Kinder sterben mußten, weil es ihnen an Wasser mangelte. Die ganze Welt mußte schmerzhaft zuschauen, daß 500 Menschen in einem eingestürzten Bunker starben, weil die Falangisten und ihre Verbündeten jeden unter Beschuß genommen haben, der zu retten versuchte. Sogar die Friedenstruppe der Liga der Arabischen Staaten blieb davon nicht verschont.

Die palästinensischen Streitkräfte und die fortschrittlichen libanesischen Kräfte haben mehrmals versucht, die Blockade zu durchbrechen; jedesmal wurden sie von syrischen Truppen daran gehindert, weil es offensichtlich im Interesse der syrischen Regierung liegt, daß Tal El Zaatar in die Hände der Falangisten fällt, denn die syrische Regierung versucht der P L O und den fortschrittlichen libanesischen Kräften eine syrische Lösung im Libanon aufzuzwingen. Hafez Al Assad, der syrische Präsident, der in seiner Rede am 20. Juli sein Eingreifen zu rechtfertigen versuchte, begründete die Anwesenheit der syrischen Truppen im Libanon damit, daß die Palästinenser geschützt werden müßten. Jedes palästinensische Kind weiß jedoch, daß Hafez Al Assad nicht die Wahrheit sagt, denn er trägt die Verantwortung für die Ermordung von Hunderten von Palästinensern und Libanesen und er trägt die Verantwortung dafür, daß Hunderte in Tal El Zaatar unter unmenschlichen Bedingungen leben und sterben müssen. Es war die syrische Armee, die die Blockade über die Palästinenser und die Flüchtlingslager verhängt hat. Die syrische Armee war es, die die Schiffe in Sidon und Tripoli und die Zahrani-Raffinerie in Sidon unter Beschuß genommen hat, um den Nachschub für die Palästinenser unmöglich zu machen.

Die 500 Toten in dem Bunker von Tal El Zaatar haben den teuflischen Pakt zwischen Hafez Al Assadeinerseits und Franjie, Chamoun und Pierre Gemayel andererseits deutlich gezeigt, denn ohne die Armee von Hafez Al Assad hätten die Falangisten und ihre Verbündeten es niemals gewagt, diesen Mord zu begehen, der in der arabischen Geschichte ohne Beispiel ist.

Der Kampf um Tal El Zaatar reißt Hafez Al Assad endgültig die Maske herunter; er ist ein Henker und Schlächter der Palästinenser geworden. Hafez Al Assad rechtfertigte außerdem sein Eingreifen im Libanon damit, daß sein Ziel sei, dem Blutvergießen ein Ende zu setzen. Doch seit dem Einmarsch seiner Armee hat sich die Zahl der Toten vervierfacht und die Schmerzen und Qualen der Bevölkerung haben sich noch mehr vergrößert. Hafez Al Assad kann weitere Palästinenser ermorden lassen und er kann noch mehr Truppen in den Libanon schicken, es wird ihm niemals gelingen, den Willen des palästinensischen Volkes zu brechen. Es wird ihm niemals gelingen, die P L O unter seine Kontrolle zu bringen. Das ganze palästinensische Volk liegt den syrischen Präsidenten wegen der Folgen seiner Invasion im Libanon an.

Abdalla Frangi - Vertreter der P L O bei der Liga der Arabischen Staaten - Bonn

FPOLISARIO

Diese neue Broschüre des Palästinakomitees behandelt den Kampf des saharauischen Volkes um seine nationale Unabhängigkeit. Bekanntlich wurde die ehemalige spanische Kolonie Sahara im Februar dieses Jahres auf Betreiben des US-Imperialismus von Marokko und Mauretanien überfallen. Seitdem führt das saharauische Volk einen heldenhaften Kampf unter Führung der FPOLISARIO gegen die Invasionstruppen. Die Broschüre enthält die einzelnen Abschnitte des Befreiungskampfes, den das saharauische Volk zuerst gegen die spanischen Kolonialisten und jetzt gegen die marokkanischen und mauretanischen Besatzer führt. Die Demokratische Arabische Republik Sahara ist ein an Rohstoffen, besonders, Phosphat, reiches Land und ausserdem

INTERVIEW MIT ALI MOHAMMED, MITGLIED DES KOMITEES FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN DER FPOLISARIO

strategisch wichtig für die Imperialisten. Deshalb tun sie alles, um dieses Land unter ihre Kontrolle zu halten. In dem Interview nimmt Ali Mohammed zu mehreren Fragen Stellung:
I. Zur militärischen Lage und den Angriffen der FPOLISARIO auf die Besatzer
II. Zur Rolle des marokkanischen und des mauretanischen Regimes
III. Die Rolle des westdeutschen Imperialismus
IV. Zur Politik der FPOLISARIO in den befreiten Gebieten
V. Internationale Beziehungen der FPOLISARIO.
zu beziehen über:
Palästinakomitee Freiburg
c/o Günter Buschmann
Wannerstr. 1
7800 Freiburg
Preis: DM 1,-

Das palästinensische Volk wird siegen



Der Fall des Lagers Tel-Al-Zaatar freut die Imperialisten.

Die FAZ vom 16.8.76 berichtet auf der Titelseite über diese und weitere Anstrengungen der christlichen Falange-Truppen sich ein zusammenhängendes Gebiet im Libanon zu erobern.

Die Vertreter des Finanzkapitals freuen sich, weil sie ihr Ziel, ein zweites Israel - einen christlichen Teilstaat - im Nahen Osten näher rücken sehen.

Nach dem Länderkurzbericht von 1975 waren in den Banken im Libanon (öffentl. erfaßt) über 26 Mrd. DM zusammengekommen. Die wirkliche Summe war sicher noch viel höher. Diese Banken sind im Besitz von amerikanischen, westdeutschen und französischen Finanzkapital insbesondere der Chase Manhattan-Bank und der Deutschen Bank.

Das Geld, das in diesem Banksystem zusammenfloß kam fast ausnahmslos aus den arabischen Ländern. Es ist ein Teil des Mehrwerts der aus den arabischen Arbeitern z. B. in der in staatlichem Besitz befindlichen Ölindustrie der arabischen Länder heraus geholt wurde.

Dieses Kapital gelangte im Libanon unter die Kontrolle der Großbanken. Es wird dort profitabel insbesondere im Nahen Osten investiert. Es werden Kredite vergeben, und diese Kredite dienen dazu die arabischen Empfänger-Staaten selbst unter Druck zu setzen, z.B. Syrien und Ägypten.

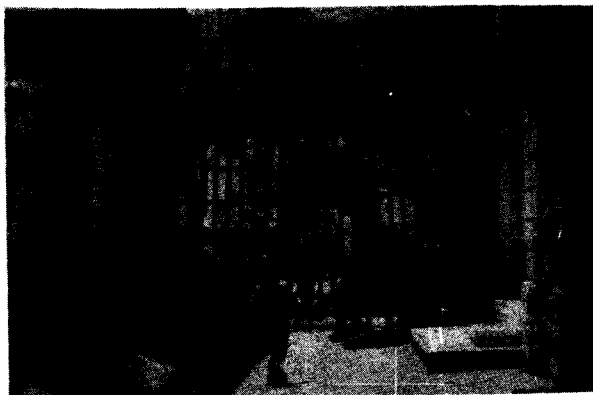
Eine solche Funktion soll der christliche Teilstaat für das Finanzkapital ausüben. Deswegen werden die Falangisten mit Waffen aus der USA, Frankreich und der BRD unterstützt.

Die FAZ berichtet vom Vormarsch ihrer eigenen Truppen. Für die Profitinteressen einiger imperialistischer Großbanken wurde der Libanon zu einem Stützpunkt. Die Masse des Volkes lebt in Elend und Unwissenheit. 30 % der Bevölkerung sind gezwungen im Dienstleistungssektor eine Handvoll christlicher libanesischer Reichen und ihrer Geschäftsfreunde zu bedienen.

Das hat den Haß und den Widerstand der demokratischen libanesischen Massen hervorgerufen. Die Bankbesitzer denken, wenn sie ein Territorium kontrollieren und viele Waffen schicken, sei ihr Sieg und damit ihr Profit sicher. Das ist ein Irrtum! Der Wille der libanesischen und arabischen Volksmassen ist letztlich entscheidend. Solange Elend und Armut, Vertreibung und Unterdrückung von nationaler Kultur, hervorgebracht durch Imperialismus und Kolonialismus herrschen, werden die ausgebeuteten Volksmassen die Notwendigkeit des Kampfes um Selbstbestimmungsrecht auf eigenem Grund und Boden, nationale Unabhängigkeit und Demokratie erkennen und diesen Kampf mit Begeisterung führen. Hierzu hat der heldenhafte Kampf der palästinensischen Lagerbewohner in Tel-Al-Zaatar kräftig beigetragen. Der Fall des Lagers hat den Haß auf die Imperialisten und Reaktionskräfte und die Entschlossenheit dagegen zu kämpfen nicht nur bei den Palästinensern und den arabischen Völkern verdoppelt.

Die PLO hat von einer Legende gesprochen und von einem Wendepunkt der Entwicklung im Libanon. An dieser richtigen Einschätzung werden auch die Ambitionen der zweiten Supermacht, der sozialimperialistischen UdSSR scheitern. Sie will den Druck den die USA und andere imperialistische Staaten wie die BRD, die Palästinenser ausüben, dazu benutzen ihren Einfluß im Nahen Osten zu vergrößern! Auf einer Genfer Konferenz, unter dem Vorsitz von USA und UdSSR sollen die Palästinenser unter die Vormundschaft der beiden Supermächte gestellt werden. Unter "internationaler" Kontrolle sollen sie eingekerkert zwischen Jordanien und Israel, ein kleines Territorium erhalten. Dafür soll auf den Kampf gegen den Staat Israel - für ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Christen, Juden und Moslems - und damit die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts des palästinensischen Volkes - verzichtet werden.

In der Isewstija hat die sowjetische Regierung erneut erklärt, sie wolle internationale Garantien der Sicherheit des Bestandes und der Entwicklung aller Grenzen und Staaten (auch Israels!) im Nahen Osten sichern. Gegen diese "Lösung" hat sich die PLO wiederholt ausgesprochen. Die sowjetische Politik zielt nicht nur auf Kontrolle über die Palästinenser. Sie zielt auf Oberherrschaft im Nahen Osten. Drohend erklärten sowjetische Politiker den Ägyptern: Die Feinde der ägyptisch-sowjetischen Freundschaft hätten keine Zukunft (Isewstija) und den Saudi-Arabern wurde erklärt: Sie würden über riesige Öleinkommen unkontrolliert (!) verfügen. Alle Imperialisten meinen sie seien mit dem Fall des Lagers Tel-Al-Zaatar ihrem Ziel, die Oberherrschaft im Nahen Osten zu erringen, einen Schritt näher gekommen. Sie irren. Sie gehen nur ihrem Ende entgegen. (gpb)



Aus der Altzeitung von Nabulus mit dem Titel: "Die Israelis ein Gitter-Getto, um die Palästinenser besser kontrollieren zu können"

SOLANGE ELENDE UND ARMUT, VERTREIBUNG UND UNTERDRÜCKUNG VON NATIONALER KULTUR, HERVORGERUFEN DURCH IMPERIALISMUS, KOLONIALISMUS UND ZIONISMUS, HERRSCHEN, WERDEN DIE VOLKSMASSEN DIE NOTWENDIGKEIT DES KAMPFES UM SELBSTBESTIMMUNGSRECHT AUF DEM NATIONALEN GRUND UND BODEN PALÄSTINAS ERKENNEN UND DIESEN KAMPF MIT BEGEISTERUNG FÜHREN!

Die Imperialisten sind begeistert, daß das Lager Tel-Al-Zaatar gefallen ist. Darüber berichten sie in großer Aufmachung. Aber: Während im Libanon ein Teil der palästinensischen Volkes gegen die Reaktion um sein Recht kämpft, vom Boden des arabischen Libanon aus den Kampf gegen den israelischen Besatzer zu führen, haben in derselben Zeit in den Westbanken, dem von Israel besetzten Westufer des Jordan, erneut Kämpfe

gegen die zionistische Macht stattgefunden. Sie hatte den arabischen Geschäftsmännern zusätzliche Steuern auferlegt. Daraufhin wurden die Geschäfte geschlossen, am fünften Tag des Kampfes wurden Demonstrationen gegen die zionistischen Besatzer durchgeführt. Teilweise waren sie ausdrücklich Solidaritätsdemonstrationen mit dem Kampf des Lagers Tel-Al-Zaatar, gegen Imperialismus, Zionismus und Reaktion und für die PLO. In Nabulus, Hebron, Jericho, Ramallah,

Jerusalem und anderen Städten führten die palästinensischen Massen Demonstrationen durch. In vielen Städten wurde das gesamte öffentliche Leben durch diese Kämpfe lahmgelegt. In Nabulus haben palästinensische Jugendliche viele israelische Fahrzeuge angegriffen, mit Steinen und Flaschen beschädigt. In Hebron kämpften die Demonstranten gegen die israelischen Streitkräfte. In Tilkerem wurde das zionistische Arbeitsamt angezündet.

aus KVE Nr. 33

Die sozialen und demokratischen Errungenschaften in Tal al Zaatar

Tal al-Zaatar ist bereits jetzt zur Legende der palästinensischen Revolution geworden. Was befähigt das palästinensische Volk zu solcher Opferbereitschaft und zu solchem Heldentum? Tal al-Zaatar liegt im christlichen Teil Beiruts, im wichtigsten Industriegebiet des Libanon. Den libanesischen Kapitalisten waren die 1948 von den Zionisten aus ihrer Heimat vertriebenen Palästinenser als billige Arbeitskräfte gerade recht. Aber die palästinensischen Arbeiter aus Tal al-Zaatar organisierten an der Seite ihrer libanesischen Kollegen immer stärker den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung. So wurde Tal al-Zaatar zu einer Hochburg der libanesisch-palästinensischen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Zugleich verloren die Palästinenser im Lager nie ihr eigentliches Ziel aus

den Augen: Den Kampf um ihre verlorene Heimat, Palästina, und die Zerschlagung des von den Imperialisten hochgehaltenen Zionistenstaates, Israel. Viele Kämpfer des palästinensischen Widerstandes kamen aus diesem Lager. In Tal al-Zaatar wurden überall demokratische Strukturen geschaffen. Volkshilfe, die die Lagerverwaltung, die Schulen und die medizinische Versorgung organisierten. Eine Lagermiliz wurde geschaffen, die sich in den letzten Kämpfen auch heldenhaft geschlagen haben. Bezeichnend ist es auch, daß über 20% der Lagerbewohner Christen waren. (Es gab zwei Kirchen in Tal al-Zaatar.) Das Lager Tal al-Zaatar kann man als Abbild des zukünftigen demokratischen Palästina. Hier lebten Palästinenser aller Konfessionen gleichberechtigt nebeneinander. Kein

tigt nebeneinander. Kein Wunder, daß die Imperialisten, ihre Marionetten, die Falangisten und vor allem auch die Zionisten alles daran gesetzt haben, Tal al-Zaatar auszuradieren. Die illustrierte "Stern" vom 12.8.76 in einem Interview mit einem Phalangistenoffizier: "Die Israelis sind scharf auf alles andere. Das haben sie uns eindeutig gesagt." So liefern die Zionisten den Phalangisten auch ununterbrochen Nachschub. Doch mit dem Fall des Lagers Tal al-Zaatar werden die Palästinenser nur noch entschlossener kämpfen für ein demokratisches Palästina, in dem Juden, Christen und Moslems gleichberechtigt zusammenleben können.

f.h.

Die militärische Lage im Libanon

Augenblicklich versuchen die beiden Supermächte ihren Einfluss im Nahen Osten zu verstärken, indem sie den Krieg im Libanon kräftig schüren. In deren Windschatten segelt der BRD-Imperialismus, um sich auch ein Stück vom Kuchen zu sichern.

Die USA will die Kontrolle über die nationalen Reichtümer des Gebietes behalten, vor allem über das Öl. Dafür hat es zwei Bastionen an der Hand: den Zionistenstaat Israel und die Faschisten im Libanon.

Die Sowjetunion ist gezwungen, ein Doppelspiel zu treiben. Einerseits möchte sie Syrien für ihre hegemonistischen Ziele einsetzen, andererseits will sie die Kremlzaren den palästinensischen Widerstand schwächen, um ihn an den Verhandlungstisch in Genf zu zwingen. Dabei verfolgt die SU die Taktik, die PLO durch Waffenlieferungen abhängig zu machen. In den Reihen der PLO selbst versucht sie es mit Spaltungsmäximen, mit denen sie die Kräfte zu stärken trachtet, die eine Teilstaatenlösung befürworten, d.h. all diejenigen, die sich mit einem Palästina-Teil im Westufer und im Gazastreifen begnügen wollen. Auch die BRD, deren Bankkapital im Libanon stark vertreten ist, hat ihre imperialistischen Ziele. Deswegen wurden NATO-Waffen von westdeutschen Häfen aus an die Faschisten verschifft, deswegen trat die BRD auch als Waffenhändler im Libanon auf.

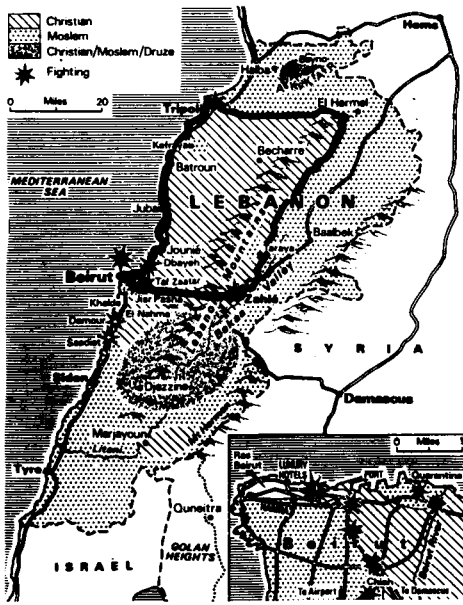
Syriens militärische Intervention hat die Möglichkeiten der Imperialisten, sich einzumischen, verbessert. Sie hat der arabischen Sache und der palästinensischen Revolution großen Schaden zugefügt. Den

Faschisten verschaffte sie eine Atempause, die sie dringend nötig hatten, um ihre Truppen neu aufzurüsten. Der Kern dieser syrischen Expansionsbestrebungen wurde von den Imperialisten bereits nach dem 1. Weltkrieg gelegt. Damals wurde Syrien dem französischen Kolonialismus vermachung. Der Libanon wurde von Syrien abgespalten und 1926 zum selbständigen Staat erklärt, um Syrien, damals das Zentrum der nationalarabischen Befreiungsbewegung, schwach zu halten. Im Libanon wurde eine christliche Mehrheit geschaffen, für die die Imperialisten dann seitdem als Schutzpatrone eintraten. So haben sie überall Spaltfäden gesät, um die Unruhe zwischen den arabischen Völkern und den neuentstehenden Nationalstaaten zu schüren. Syrien hat die Provinz Bekaa (ca. 100 km lang und 15 km breit an der Ostgrenze des Libanon unter Kontrolle. Deren Hauptstadt Baalbek ist eingenommen. Ebenso halten die syrischen Truppen die Nordprovinz Akkar besetzt. Syrische Truppen greifen das Palästina-Lager Nahr el-Bared in der Nähe von Tripolis an, der Hafen von Tripolis wird mit Kanonen beschossen. Ausgehend von Sofar (ca. 25 km östlich von Beirut) führen die syrischen Truppen eine Einkreisung Beiruts durch. Von Saida aus rücken syrische Truppen nach Norden, von Sofar ausgehend nach Nordwesten in Richtung Jounieh. Sie halten weiterhin Teile des südlichen Libanon besetzt. Der Fall von Tal el-Zaatar besiegelt für die Faschisten die von ihnen langaugestrebte Teilung Beiruts. Die Kämpfe konzentrieren sich nun auf die Berge im

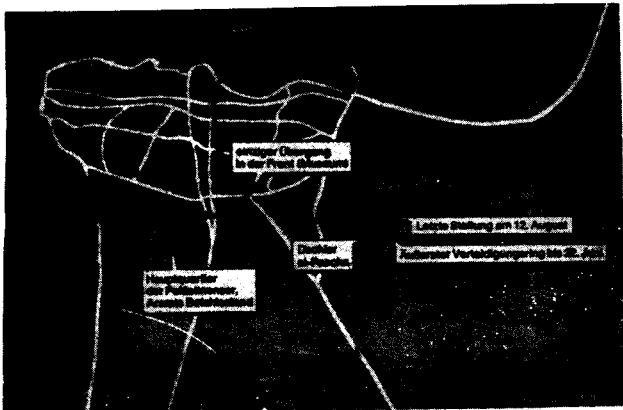
Metn-Gebiet mit den Städten Hamman und Aintoura, östlich von Beirut. Die Faschisten wollen den Weg nach Zahle freischießen, um die Belagerung der Stadt durch die palästinensisch-libanesischen Einheiten zu sprengen. Zahle ist eine Hochburg der Phalange. Die Zionisten ihrerseits nutzen es aus, daß die PLO in die Nebenschlacht Libanon verwickelt worden ist, um ihre nächste Aggression vorzubereiten, nämlich den Süden des Libanon zu annektieren. Was die BRD-Presse als 'humanitäre Hilfe' preist, schafft die Bedingungen für die Annexion, nämlich der verstärkte Straßenbau in das Innere des Landes hinein, die ihnen dann als Aufmarschwege dienen.

Auch nach dem Fall von Tal al-Zaatar kämpfen die palästinensischen Massen entschlossen für ihr Ziel weiter: Die Zerschlagung des Zionistenstaates Israel und den Aufbau des demokratischen Palästina, wo Juden, Christen und Moslems gleichberechtigt zusammenleben können. Die Pläne und Verschwörungen der Imperialisten werden an der Einheit der arabischen Völker und Staaten im Kampf gegen Imperialismus, Zionismus und deren Handlanger zerschellen.

c./k.



Teilungslinien der Isolationistiker: Der stark umrandete Teil des Landes wird von den Isolationisten beansprucht



Die Zionisten wollen Palästinenser und Libanesen spalten

Nachdem es den Zionisten mit Bombardements des südlichen Libanon nicht gelungen ist, die Einheit zwischen dem palästinensischen und libanesischen Volk zu zerstören, versuchen sie es nun mit Zuckerbrot. Angesichts der sich verschlechternden Versorgungslage der Massen im Südlibanon durch den Bürgerkrieg legen sie jetzt den Köder aus: Neben Arbeit im zionistischen Staat bieten sie der Bevölkerung jetzt Lebensmittel Mehl und Benzin an sowie die Pflege von Kranken und Verwundeten und bledern sich an, indem sie den libanesischen Bauern Gemüse und Tabak abkaufen. Einen ganzen Krankenhausflügel halten sie 22 km von der Grenze entfernt für die Libanesen frei, auf die extra Autobusse an der Grenze zum Weitertransport warten.

Die palästinensische Nachrichtenagentur Wafa hat diese Maßnahmen der Zionisten als Teil eines Plans entlarvt, der auf die Annexion des Südlibanon abzielt, was sich auch aus anderen israelischen Äußerungen ergibt. So hat der Vertreter der Mapam, Jaacov Aazan, die israelische Regierung aufgefordert, im Fall eines Abkommens dahin zu wirken, daß das sogenannte Fathland für die syrischen Truppen als auch für bewaffnete Palästinenser verbotes Gebiet wird. Im israelischen Radio forderte er noch, daß Israel "evtl." das Fathland besetzen solle, bis gewährleistet sei, daß diese Region entmilitarisiert ist. (Le Monde vom 30.7.76)

Der expansionistische Charakter des Siedlerstaates Israel tritt einmal mehr offen zutage: Die Unabhängigkeit und Souveränität sowie die territoriale Integrität eines anderen Staates ist ihm einen Dreck wert, wenn es um die Zerstörung des letzten Stützpunktes des palästinensischen Widerstands geht, von dem aus das palästinensische Volk seinen Kampf um die Rückkehr in seine Heimat und die Errichtung eines demokratischen Palästina führt. Die Kehrseite dieser Politik ist die ungezügelt Unterdrückung der Palästinenser vor allem in den seit 1967 von Israel besetzten Gebieten. Die Kämpfe der palästinensischen Bevölkerung am Westjordanufer beantworten sie mit Eilverfahren vor Militärgerichten: Jugendliche, die sich in einer Demonstration "widersetzt" hatten, wurden zu lebenslangen Zuchthausstrafen verurteilt. Aber das palästinensische Volk läßt sich von seinem gerechten Kampf nicht abhalten: In immer neuen Aktionen versetzt es den Zionisten Schläge. So zerstörten sie in der ersten Julihälfte in Tel Aviv ein Lokal, in dem hauptsächlich israelische Offiziere verkehrten, zerstörten sie die Eisenbahnlinie Tel Aviv - Beer Sheva, wobei ein Güterzug der Zionisten entgleiste, wurden bei einem Angriff auf einen israelischen Militärstützpunkt in der Nähe von Hebron mehrere Militärfahrzeuge vernichtet und trotz strenger Bewachung eine Straße in der Nähe Jerusalems vermint.



Demonstrationen von Palästinensern werden in den besetzten Gebieten mit Gewalt aufgelöst

Qabus in der BRD

DER SULTAN VON OMAN QABUS BESUCHTE DIE BRD

Vor 4 Wochen traf sich in Mainz (n. BZ) der Sultan von Oman Qabus mit Wirtschaftsminister Friedrichs. Wie die BZ berichtete, verhandelte Qabus mit Friedrichs über den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oman und der BRD. Über die Art der geplanten wirtschaftlichen Beziehungen wurde nichts berichtet, was seine Gründe hat. Der BRD-Imperialismus ist an der Ausplünderung des omanischen Erdöls interessiert, schätzt Oman aber auch wegen seiner strategisch wichtigen Lage am Golf. Bisher ist der westdeutsche Imperialismus in Oman mit Geschäften eingestiegen, die dem omanischen Volk nichts nützen, der herrschenden Feudalklasse aber Luxus oder die Sicherung ihrer Unterdrücker Herrschaft einbringen. So erhielten westdeutsche Firmen BohrkonzeSSIONen in Oman.

Siemens baute in Oman ein Fernfernsehtz auf. Strabag baute Straßen einzig zu dem strategischen Zweck, besser die Befreiungsbewegung von Oman PFLO schlagen zu können. Die Unterdrückung des omanischen Volkes durch das reaktionäre Sultan Regime ist Voraussetzung dafür, daß die Imperialisten die Reichtümer Omans an sich reißen können und es beherrschen können. Das Treffen zwischen Friedrichs und Qabus fand in Mainz in aller Stille statt. Dazu hatten sie auch allen Grund, denn das Treffen richtete sich sowohl gegen das Volk von Oman als auch gegen die Arbeiterklasse in Westdeutschland, die kein Interesse hat an der Ausbeutung und Unterdrückung des Volks von Oman durch den BRD-Imperialismus und den Sultan Qabus.

Warum nicht?!



Kämpfer der Befreiungsstreitkräfte des Volkes von Oman. Bei einem Angriff mit Raketen und Mörsern Ende Juli auf die Stellungen der iranischen Armee im Südosten Omans wurden zahlreiche Soldaten außer Gefecht gesetzt. Waffen, Gerät und Stellungen zerstört. Das Volk von Oman führt den nationalen Befreiungskampf unter Führung der Volksfront für die Befreiung Omans (PFLO) gegen die Truppen des britischen Imperialismus und des persischen Expansionismus, die das Land am Ausgang des Arabisch-persischen Golfs besetzt halten, und gegen das Sultan-Regime in Maskat.

Iran:

DER SCHAH - KETTENHUND DES US-IMPERIALISMUS - 104 Mrd. DM Geschäft der US-Imperialisten

Seit der letzten Woche ist die Abhängigkeit des Iran vom US-Imperialismus durch das 104 Mrd. DM-Geschäft noch erheblich gewachsen. Die USA wurden damit der größte Außenhandelspartner Irans und verdrängten damit den BRD-Imperialismus von diesem Platz. Mit diesem Öl-Waffen-Geschäft sichert sich der US-Imperialismus erstens für die nächsten Jahre bestes Erdöl zu Vorzugspreisen aus dem Iran, das nicht mit Boykottandrohungen belastet ist, denn der Iran handelte immer im Interesse der Imperialisten und fiel damit den meisten Opec-Ländern in den Rücken. Zweitens hat der US-Imperialismus im Schah den größten Kunden seiner Rüstungsindustrie (neben der NATO), denn allein für 200 Mio. DM entwickelten die USA ein komplettes Versorgungs-

system für die iranische Luftwaffe. Außerdem sollen bis 1980 Waffen aller Art im Wert von 26 Mrd. DM davon 5 - 8 Mrd. DM jährlich an das faschistische Schah-Regime geliefert werden. Darüberhinaus soll die Zahl der US-Berater im Iran auf 80.000 erhöht werden (jetzt 24.000), was, so die Befürchtungen des amerikanischen Senats, zu einem unerwünschten Engagement der USA in diesem Gebiet führen könnte". (FR 9.8.76) Doch gerade das soll ja getreu der Nixon-Doktrin mit dieser immensen Aufrüstung des Iran vermieden werden - die FR vom 9.8.76 spricht in diesem Zusammenhang von der "militärischen Supermacht im Mittleren Osten". Denn das Gebiet des persischen Golfes, in dem 56 % der Weltölvorräte lagern, soll ein waffenstrotzender Kettenhund des US-Imperialismus kontrollieren, der die Interessen des US-Imperialismus verteidigt, wie es der Iran z. B. im Krieg gegen das unter der Führung der PFLO kämpfende Volk Omans tut.

Dazu äußerte Kissinger am 7.8. 76 auf einer Pressekonferenz: "Unsere Beziehungen in diesem Gebiet sind besonders wichtig, weil die Sicherheit besonders von Staaten wie dem Iran abhängig sind." Doch das iranische Volk hat diese Machenschaften längst durchschaut und kämpft seit über 70 Jahren einen heldenhaften Kampf gegen das faschistische Schah-Regime und seine imperialistischen Ausbeuter. Mehr als 100.000 politische Gefangene, Folterungen und Ermordungen von Oppositionellen sind der beste Beweis dafür, obgleich dies das faschistische Schah-Regime ständig abstreitet (BZ 13.8.76). Es lebe der Befreiungskampf des iranischen Volkes! Nieder mit dem faschistischen Schah-Regime! US-Imperialismus und alle anderen Imperialisten raus aus dem Iran.

(1)

Keine Ausweisung von Reza Mohadjer

Reza Mohadjer, ein über überzeugter Antifaschist und Anti-imperialist, soll aus der BRD abgeschoben werden. Warum? Reza Mohadjer kämpfte entschlossen für die Rechte des iranischen Volkes und propagierte dessen Kampf im Rahmen der FIS in der BRD und forderte die Solidarität des deutschen Volkes mit dem iranischen Volk. Er bekämpfte die reaktionären Ausländergesetze, als ASTA-Auslandreferent der Uni Heidelberg und griff auch den westdeutschen Imperialismus an in seinen Beziehungen zum faschistischen Schah-Regime, in seiner Teilnahme an der Ausbeutung der iranischen Werktätigen und in seiner Zusammenarbeit mit dem berüchtigten SAVAK (iranischer Geheimdienst). Doch das

wurde den deutschen Behörden zu viel. Mit Hilfe der reaktionären Ausländergesetze, die besagen, daß jede politische Betätigung von Ausländern gegen den BRD-Imperialismus mit Abschiebung bestraft wird, führt die deutsche Polizei ihr Unterdrücker Handwerk durch. Sie bereiten seit einigen Wochen Rezas Abschiebung in den Iran vor, die einem Schreibtischmord gleichkommt. Denn Reza erwartet in seiner Heimat Gefängnis, Folter und möglicherweise seine Ermordung.

Keine Abschiebung von Reza Mohadjer! Weg mit den reaktionären Ausländergesetzen! (1)/Red.

Diskussionsveranstaltung des Palästina Komitee: DIE AKTUELLE LAGE DES PALÄSTINENSCHEN WIDERSTANDS IM LIBANON UND IN DEN 67 BESETZTEN GEBIETEN

Freitag 27.8. UZH Lehenerstr. 90 20 Uhr

Das Palästina Komitee trifft sich jeden Freitag 20 Uhr bis zum 15. Okt. im UZH danach in der Alten Uni